

Prof. Dr. Nicola Kaminski

HS (BA) Novelle und Journal

Mo 16–18

Raum: GBCF 04/516

Beginn: 8.4.2019

Schon begrifflich gehören ‚Novelle‘ und ‚Journal‘ zusammen, beide Begriffe setzen Geschriebenes bzw. Gedrucktes in ein Verhältnis zur Zeit: Lat. *novella* ist der frühneuzeitliche *terminus technicus* für ‚Zeitung‘, d.h. für ein Medium, das periodisch erscheint und Aktualität verspricht; franz. *journal* meint zunächst ‚Tagebuch‘, nicht nur im privaten Verständnis, sondern auch im Sinne kaufmännischer Buchhaltung, von da aus dann die täglich oder in einem engmaschigen Turnus erscheinende Zeitung oder Zeitschrift. Die in der Forschung heftig und lange Zeit ohne diesen medienhistorischen Hintergrund geführte Gattungsdiskussion um die Novelle hat sich demgegenüber nicht am Publikationsmedium orientiert, sondern an Novellendefinitionen kanonischer Autoren des 19. Jahrhunderts, allen voran Goethe und Tieck. Auf diese Weise werden idealtypisch definierte Gattungsmerkmale auf Texte bezogen, die zeitgenössisch nie als „Novelle“ veröffentlicht wurden, und umgekehrt findet sich die Gattungsbezeichnung „Novelle“ massenhaft für in Journalen erstpublizierte Texte, auf die die Definitionsversuche nicht passen. Gegen dieses Mißverhältnis hat 1987 Reinhart Meyer unter dem Titel *Novelle und Journal* ein scharfzüngiges, nach wie vor lesenswertes Manifest publiziert, das gleichwohl die gattungsgeschichtlichen Denkgewohnheiten im Fach nicht nachhaltig verändern können.

Im Seminar wollen wir, ausgehend von Meyers *Novelle und Journal*, vier bis fünf als „Novelle“ publizierte Texte des 19. Jahrhunderts an ihren Erstveröffentlichungsorten aufsuchen und im journalistischen Publikationszusammenhang analysieren. Im Zentrum stehen Fragen nach Fortsetzungslektüre, narrativem und publizistischem Zeitmanagement, Journalmaterialität und visuellem Design, Journal und Buch. Dabei sollen Texte bzw. Autoren des heutigen literaturgeschichtlichen Kanons ebenso berücksichtigt werden wie solche, die vergessen oder als ‚trivial‘ verrufen sind. Einsteigen werden wir mit Eichendorffs vom 2. bis zum 28. April 1832 in Fortsetzungen publizierter Novelle „Viel Lärmen um Nichts“.

Teilnahmevoraussetzung: Als Teilnehmer gilt, wer die ersten 115 Seiten von Reinhart Meyers *Novelle und Journal* liest und sich vor diesem Hintergrund mit Joseph von Eichendorffs „Viel Lärmen um Nichts“ im Erstdruck in der Zeitschrift *Der Gesellschafter oder Blätter für Geist und Herz* auseinandersetzt. Zum Nachweis lassen Sie mir bitte bis zum **22. März** per Mail (nicola.kaminski@rub.de) auf 2–3 Seiten Lesebeobachtungen, Überlegungen und Fragen zu beiden Texten zukommen. Die Digitalisate beider Texte finden Sie ab dem 8. Februar im moodle-Kurs „Kaminski: Texte zu Lehrveranstaltungen“ (Paßwort: „Texte“). Eine vorherige Anmeldung über VSPL findet *nicht* statt! Die Eintragung der Teilnehmer in VSPL erfolgt im Anschluß an die erste Sitzung manuell durch die Seminarleiterin.

Voraussetzung für einen Teilnahmenachweis sind regelmäßige aktive Mitarbeit sowie die Übernahme der Moderation einer Seminarsitzung. Außerdem muß jede/r Teilnehmer/in ab der zweiten Sitzung für jede Sitzung auf der Grundlage des Seminarplans und der vorbereitenden Lektüre ein halbseitiges Exposé erstellen. Für einen Leistungsnachweis ist zusätzlich eine schriftliche Hausarbeit (20 Seiten) anzufertigen oder eine halbstündige mündliche Prüfung zu absolvieren. Masterstudierende können in diesem Seminar keinen Leistungsnachweis, sondern nur einen Teilnahmenachweis erwerben.

Die Möglichkeit zu einer selbständigen Forschungsleistung (IS) im Sinne von § 8 Abs. 4 der Studienordnung besteht nach Absprache mit der Seminarleiterin.

Module:

SM Literaturgeschichte

SM Literatur und Medien, Mediengeschichte der Literatur

AM Literaturtheorie, Medientheorie und -praxis